

Hetzjagd ohne Konsequenzen

Projekt „AMAL - Hilfe für Betroffene Rechter Gewalt“: Prozess-Ausgang „fragwürdig“

Hoyerswerda.

Zu einer Hetzjagd, in deren Ergebnis ein damals 23-jähriger in Hoyerswerda lebender Kurde von mehreren rechtsgerichteten Angreifern getreten, geschlagen und schwer verletzt wurde, war es im Juni 2002 auf dem Rummelplatz beim Volksfest im Jahnstadion gekommen. Am Dienstag beschäftigte sich das Amtsgericht Hoyerswerda abschließend mit diesem Übergriff und stellte das Verfahren gegen die drei Angeklagten ein (siehe Seite 16).

Die Mitarbeiter des Projektes „AMAL - Hilfe für Betroffene Rechter Gewalt“, das unter Trägerschaft des Netzwerkes für Demokratische Kultur e.V. steht, bezeichneten diesen Ausgang des Prozesses als „fragwürdig“. Zwei Gründe führten nach Meinung von Hagen Kreisel vom AMAL-Beratungsteam Ostsachsen maßgeblich zum Scheitern des Verfahrens. „Zum Einen waren die polizeilichen Ermittlungen lückenhaft. Zum Anderen erschienen etliche Zeugen verängstigt, zwei Zeugen folgten der Vorladung gar nicht.“ So sei beispielsweise ein „einschlägig vorbestrafter rechter Schläger von mehreren Zeugen auf der Lichtbildvorlage der Polizei“ erkannt worden. „Im Gerichtssaal jedoch wollte ihn keiner identifizieren.“

Angst vor Repressalien aus der rechten Szene

Bereits im Vorfeld, so teilte Hagen Kreisel weiter mit, habe AMAL mehrere Zeugen der damaligen Ereignisse recherchiert, die aber aus Angst vor Repressalien aus der rechten Szene unbedingt ungenannt bleiben wollten. Immerhin habe einer der Angeklagten, der vorgab, sich aus der rechten Szene gelöst zu haben, über seinen Verteidiger ein Schmerzensgeld in Höhe von 1000 Euro angeboten. „Für den Geschädigten, der als Nebenkläger am gesamten Prozess teilnahm, ist das nur ein schwacher Trost.“ Vor allem die psychischen Verletzungen beeinträchtigen bis heute dessen Alltag. „Die damals erlebte Todesangst wird ihn ein Leben lang prägen“. Dass keiner der vielen Angreifer verurteilt wurde, so Hagen Kreisel, ruft bei ihm Unverständnis hervor. „Seit wir Herrn K. beraten, spricht er davon, aus Hoyerswerda wegzugehen.“ Vor wenigen Wochen hat er eine Arbeit in den alten Bundesländern gefunden.

Laut Information von AMAL wurde das Verfahren gegen zwei weitere Personen, die ursprünglich mitangeklagt gewesen waren, bereits vor der jüngsten Verhandlung eingestellt, da sie „wegen anderer schwerer Delikte vor kurzem zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden“. (red)